

1. Verstecken im Dunkeln

Der Ochse und der kleine Esel sind Freunde. Sie laufen auf der Wiese herum, springen über Hecken und Zäune. Als es dunkel wird, spielen sie verstecken. Zuerst soll der Ochse den Esel suchen. Er schließt die Augen und zählt bis sieben: „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben: Wo ist der Esel geblieben?“ Der kleine Esel sitzt hinter einem großen Strauch und macht sich klein. Doch plötzlich steht der Ochse vor ihm und lacht: „Ein tolles Versteck! Aber ich habe dich sofort gefunden. Ein Eselsohr schaut nämlich aus dem Strauch heraus.“

Nun soll sich der Ochse verstecken. Aber er ist so groß, dass ihn der Esel hinter einem Baum oder Strauch sofort entdecken würde. Also versteckt er sich hinter dem Stall. Doch es dauert nicht lange, da findet ihn der Esel und lacht: „Ich habe die vielen kleinen Atemwölkchen gesehen, die am Stall vorbeischwebten. Ich wusste gleich, dass das deine waren.“ Nun wird es Zeit zum Schlafen gehen. Die beiden Freunde legen sich ins Stroh. Es dauert nicht lange, da sind sie fest eingeschlafen.

2. Ein heller Stern

Ochse und Esel schlafen. Plötzlich wird der Esel wach. Durchs Fenster scheint ein helles Licht. Der Esel wundert sich und weckt den Ochsen. Der brummt: „Warum ist es mitten in der Nacht so hell?“ Der kleine Esel sagt: „Ich weiß es nicht. Lass uns nachschauen gehen!“ Die beiden gehen vor die Tür, schauen zum Himmel und staunen. Dort leuchtet ein wunderschöner Stern – viel größer und heller als alle anderen. Der Esel staunt: „Einen solchen Stern habe ich noch nie gesehen!“ Der Ochse erzählt: „Mein Großvater hat einmal gesagt, dass immer dann ein Wunder geschieht, wenn ein großer und heller Stern am Himmel erscheint.“ „Ich würde so gerne einmal ein Wunder erleben!“, ruft der kleine Esel. „Ich auch!“, sagt der Ochse und denkt nach: „Vielleicht feiern die Engel im Himmel ja ein Fest. Oder der große Stern sucht seine Kinder, die sich im Himmelswald verlaufen haben.“ Der Esel lacht: „Ja, möglich. Wir haben uns auch mal im Wald verlaufen. Damals hat uns die weise Eule den Weg zurück gezeigt. Und so macht es bestimmt auch die Sternenmutter. Sie schickt ihren Kindern ein helles Licht, damit sie aus dem dunklen Himmelswald wieder herausfinden.“

3. Himmlischer Besuch

Den ganzen Tag denken der Esel und der Ochse an den Stern. Sie möchten ihn gerne wiedersehen. Endlich beginnt es zu dämmern. Da sehen die zwei wieder ein Licht – diesmal viel heller als am Abend zuvor. Plötzlich steht ein Engel vor ihnen und schaut sie freundlich an. Der Ochse nimmt seinen ganzen Mut zusammen und fragt: „Warum bist du zur Erde gekommen? Engel wohnen doch im Himmel.“ „Ich weiß es!“ ruft der Esel. „Der Engel hat sich verlaufen.“ „Ja, so wird es sein“, vermutet der Ochse. „Aber keine Angst, lieber Engel, wir helfen dir zum Himmel zurückzufinden.“ „Das ist nett von euch. Aber ich wollte zur Erde. Denn ich habe einen wichtigen Auftrag für euch. Lasst uns morgen darüber reden!“ Die beiden Freunde sind ungeduldig – aber so müde, dass ihnen schon bald die Augen zufallen. Kurz vor dem Einschlafen flüstert der Esel seinem Freund ins Ohr: „Dein Großvater hat dir

doch erzählt, dass ein Wunder geschieht, wenn ein heller Stern am Himmel leuchtet. Wie groß muss erst das Wunder sein, wenn ein Engel vom Himmel kommt?“

4. Ein wichtiger Auftrag

Poch-poch-poch! Es klopft an der Stalltür. Als der Ochse öffnet, steht der Engel vor ihm. Sein Licht leuchtet so hell, dass ein kleiner Strahl die Nase des Esels kitzelt. „Hatschi!“ Der Esel schlägt die Augen auf. Und dann spitzt er die Ohren. Denn der Engel beginnt zu erzählen: „Weit vor den Toren Betlehems wandern eine junge Frau und ihr Mann. Sie heißen Maria und Josef. Maria ist sehr erschöpft, denn sie bekommt bald ein Baby. Sie wird es nicht bis Betlehem schaffen, wenn ihr nicht bald wer hilft.“ „Oje!“, ruft der Esel. „Wer könnte ihr den helfen?“ Da lächelt der Engel: „Du kleiner Esel. Du wirst Maria tragen.“ Der Esel wundert sich: „Warum reiten die beiden nicht auf Pferden nach Betlehem?“ Der Engel antwortet: „Weil sie arm sind und keine Pferde haben.“ Der Esel ruft: „Am liebsten würde ich ihnen sofort helfen!“ Doch der Ochse ist traurig: „Du kannst doch nicht ohne mich gehen. Ich bin doch dein bester Freund.“ Da tröstet der Engel den Ochsen: „Auch für dich habe ich einen wichtigen Auftrag. Morgen komme ich wieder und erzähle euch, was ihr tun sollt.“

5. Der Ochse sucht einen Stall

Lange noch liegt der Ochse wach und denkt nach: Ob er seinem Freund helfen soll, Maria zu tragen? Der Esel ist doch kleiner und nicht so kräftig wie er. Als der Engel am nächsten Morgen kommt, schlägt der Ochse vor: „Ich könnte dem Esel helfen, Maria zu tragen.“ Der Engel lächelt: „Das ist lieb vor dir. Aber du bist nun mal kein Reittier. Für dich habe ich eine andere Aufgabe: In den Herbergen Betlehems gibt es keine freien Zimmer. Denn viele Leute sind in der Stadt unterwegs. Der Kaiser hat nämlich angeordnet, dass sich alle zählen lassen müssen – auch Maria und Josef. Aber die beiden kommen nicht schnell genug voran und brauchen dringend einen warmen Platz zum Schlafen, bevor ihr Baby geboren wird. Du, lieber Ochse, sollst einen Stall für Maria, Josef und das Baby suchen.“ Da freut sich der Ochse: „Klar, wird gemacht! Mit Ställen kenne ich mich aus – auch mit dem Schleppen von Strohballen. Und wenn ich genug Stroh zusammengetragen habe, wird es im Stall warm und gemütlich.“ Der Engel lobt die beiden Freunde: „Sehr schön, ich weiß, dass ich mich auf euch verlassen kann. Und ihr könnt euch auf mich verlassen. Ich werde euch meine kleinen Helfer schicken. Ihr braucht keine Angst zu haben.“

- *Lust auf ein Lied? Dann scanne den QR Code...*

